

Beschlussvorlage
BV/2020/0507



Beratungsfolge und Sitzungstermine

Ö 24.11.2020 Stadtentwicklungs-, Biosphären-, Umwelt- und
Demographieausschuss
Ö 07.12.2020 Stadtrat

**Bohrung der MEG in Kirkel - Auswirkung auf das St. Ingberter Trink-
und Grundwasser**

Erläuterungen

Bohrung der MEG in Kirkel - Auswirkung auf das St. Ingberter Trink- und Grundwasser

Die Mitteldeutsche Getränke GmbH hat im Kirkeler Taubental einen Erkundungsbrunnen für eine weitere gewerbliche Wassergewinnung mit Genehmigung des Landesamtes für Umwelt- und Arbeitsschutz niederbringen lassen. Innerhalb der Kirkeler Bevölkerung und in der Lokalpolitik gibt es Bedenken gegen diese Erweiterung der Trinkwassergewinnung.

Bedenken gibt es auch in St. Ingbert darüber da befürchtet wird, dass das Trinkwasservorkommen in St. Ingbert durch dieses Vorhaben nachteilig beeinflusst werden kann.

Aus diesem Grunde wurde das zuständige Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz zu der Sitzung des Stadtentwicklungs-, Biosphären-, Umwelt- und Demographieausschusses eingeladen, um die St. Ingberter Bevölkerung über die Auswirkungen dieser Erkundungsbohrung auf die St. Ingberter Trinkwasserförderung aufzuklären.

Anlagen:

- 1) SZ-Pressebericht vom 31.10./01.11.2020
- 2) Resolution – Schreiben der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 23.11.2020

Kritik an Brunnenbohrung wird lauter

Es formiert sich Widerstand in der Gemeinde gegen die Ausweitung der Wasserförderung. Der Gemeinderat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit dem Thema befassen.

VON THORSTEN WOLF

KIRKEL Nachdem Kirkel-Neuhäusel Ortsvorsteher Hans-Dieter Sambach (CDU) die Probebohrungen der Mitteldeutschen Erfrischungsgetränke GmbH (MEG) im Kirkeler Taubental in dieser Woche auf die Tagesordnung des Ortrates gehoben hat (wir berichteten) und dazu auch Vertreter der MEG gewinnen konnte, äußert sich nun die Verwaltungsspitze der Gemeinde und die Kirkeler SPD. Zum Hintergrund: Um das Fördervolumen von derzeit genehmigten 500 000 Kubikmeter Wasser auf bis zu 650 000 zu erhöhen, prüft die MEG, ob ein fünfter Brunnen, dann eben im Taubental, die wirtschaftlichen und umweltschutzrechtlichen Vorgaben dazu erfüllt.

Dabei durchaus pikant: In das gegenwärtige Erkundungs- und Prüfungsverfahren ist die Gemeinde selbst nicht eingebunden. Ansprechpartner der MEG ist das Land, konkret das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA).

Vor diesem Hintergrund fordern die SPD Kirkel und Bürgermeister Frank John (SPD) nun eine direkte Einbeziehung der Gemeinde in die derzeitigen Planungen. Zudem soll ein neues Gutachten über die Auswirkung möglicher Bohrungen und zur Standortgeologie in der gesamten Gemeinde in Auftrag gegeben werden. „Wir wollen keine Zustände wie in Zentral-Frankreich, wo



In Kirkel formiert sich durchaus relevanter und parteiübergreifender Widerstand gegen die Pläne der MEG, einen weiteren Brunnen, geplant im Taubental, anzulegen. Man befürchtet den Ausverkauf der Grundversorgung mit Wasser.

FOTO: THORSTEN WOLF

Getränkekonzerne ganzen Landstrichen das Wasser entzieht, ohne dass die davon Betroffenen darauf Einfluss nehmen können“, so Kirkeles Umweltingenieur Max Victor Limbacher (SPD). „Wasser ist Teil der Grundversorgung. Hier darf es keine industrielle Ausbeutung geben. Kirkel könnte im schlechtesten Fall Gefahr laufen, dass über

kurz oder lang die Förderung seines exzellenten Trinkwassers eingeschränkt werden könnte – das muss mit allen Mitteln vermieden werden.“

Auch Verwaltungschef Frank John äußerte sich in der gemeinsamen Pressemitteilung kritisch zu den aktuellen Vorgängen. „Bei der Vergabe einer Förderkonzession sind wir

als Gemeinde direkt betroffen, wurden allerdings bislang nicht in das Erkundungsverfahren mit einbezogen. Das muss sich jetzt ändern. Damit wir eine solide Grundlage für eine weitere Diskussion über die Zukunft unseres Trinkwassers, möglicher Bohrungen und der Standortgeologie in der gesamten Gemeinde erhalten, brauchen wir jetzt ein neues Gutachten.“

Damit geht die öffentliche Diskussion rund um die Aktivitäten der MEG im Kirkeler Taubental nun erstaunlich schnell in eine weitere Runde – nachdem es lange Zeit um die eigentlich bekannte Bohrungen still gewesen war. Der Umweltausschuss der Gemeinde befasste sich öffentlich wahrnehmbar erstmals Ende September mit dem Thema. Damals hatte Max Victor Limbacher erhebliche Bedenken geäußert, sowohl gegenüber den Modalitäten des Genehmigungsverfahrens als auch gegenüber dem Ansinnen, an einer weiteren Stelle in Kirkel natürliche Ressourcen zur gewerblichen Ausbeutung frei zu geben.

Auch in der Kritik: Die Einsichtnahme in das geologische Gutachten werde der Gemeinde verweigert. Limbachers Befürchtung: Die angestrebte Fördersohle von rund 230 Metern beim angedachten MEG-Brunnen könnte mit der Trinkwasserförderung der Kom-

munalen Energie- und Wasserversorgung AG Neunkirchen (KEW) im Mutterbachtal in einer Tiefe von etwa 80 Metern insofern kommunizieren, „weil es sich um eine unterbrechungsfreie gleiche wasserführende geologische Schicht handelt, in einer Breite zwischen Landstuhl und Saarbrücken“. Limbachers Kritikpunkte: Seine Sorge um einen privatwirtschaftlichen Ausverkauf des Allgemeinguts Wasser und die Nichteinbeziehung der Gemeinde und deren quasi-„Rechtslosigkeit“ in dieser Angelegenheit. Auch befürchtete er „aufgrund der außerordentlich expansiven Entwicklung der MEG eine ähnliche Entwicklungen wie zum Beispiel bei Volvic in Frankreich und Coca-Cola weltweit“.

Auf Antrag der CDU soll sich das Thema „Brunnen MEG“ auch auf der nächsten Sitzung der Kirkeler Gemeinderates wiederfinden. Und nicht nur das: „Im Nachgang zum bereits gestellten Antrag zur nächsten Ratssitzung halten wir es für dringend geboten, dass ein sachkundiger und zur Auskunft berechtigter Mitarbeiter des LUA an dieser Sitzung teilnimmt. Die Einladung des entsprechenden Vertreters wird hiermit durch die CDU-Fraktion beantragt. Rein vorsorglich weise ich für die Fraktion darauf hin, dass das Thema im öffentlichen Teil behandelt werden soll“, so CDU-Fraktionssprecher Carsten Baus.

St. Ingberts OB fordert Infos zu dem Projekt

ST. INGBERT/KIRKEL (red) Die Ankündigung der MEG Kirkel GmbH zur Bohrung eines neuen Trinkwasser-Brunnens im Kirkeler-Taubental betrifft auch die Trinkwasserversorgung der St. Ingbert. Der Oberbürgermeister der Stadt St. Ingbert, Ulli Meyer, sieht daher Redebedarf mit den Verantwortlichen des Unternehmens. Meyer: „Angesichts des immer stärker werdenden Klimawandels ist in der heutigen Zeit die nachhaltige Sicherung von Trinkwasserreserven für die Bürger oberstes Gebot. An der Trinkwasser-Schicht, die unterirdisch von Homburg bis nach St. Ingbert reicht, hängen viele Brunnen, die für die Trinkwasserversorgung in der gesamten Region sorgen. Wir, als St. Ingbert, wollen an der Diskussion der Trinkwasserentnahme beteiligt werden. Wir haben Fragen zu dem anstehenden Projekt. Dazu lade ich die entsprechenden Vertreter in den zuständigen Ausschuss ein. Vor den Stadträten sollen die Verantwortlichen das Projekt vorstellen.“

Die Grünen protestieren

ST. INGBERT/BLIESKASTEL (red) Auch der St. Ingberter Bürgermeister Markus Schmitt (Grüne) übt scharfe Kritik an den MEG-Plänen: „Trinkwasser ist kein normales Handelsgut. Genehmigungsverfahren ohne die Betroffenen zu hören, halte ich für rechtswidrig. Das muss geändert werden“, so Schmitt in einer Mitteilung.

Auch die Blieskasteler Bündnisgrünen sind mit den MEG-Plänen nicht einverstanden. „Die geplante Mehrförderung entspricht in etwa dem Verbrauch einer zusätzlichen Stadt in der Größe von Blieskastel. In Zeiten geringer Niederschläge und ausgetrockneter Wälder brauchen wir keinen Großkonzern, der unser Grundwasser abpumpt, durch halb Deutschland kart und dabei noch jede Menge an Plastikmüll produziert. Wir sollten als Nachbarkommunen daher ein Auge auf dieses Vorhaben in Kirkel werfen“, sagte die Vorsitzende der Blieskasteler Grünen, Lisa Becker.

Der Kreisvorsitzende der Grünen Saarpfalz, der St. Ingberter Rainer Keller, hält die absehbaren Folgen für Mensch und Natur für ökologisch fragwürdig, die die geplante Wasserförderung mit sich brächte: „Kirkel, Neunkirchen, Homburg, Blieskastel, Saarbrücken, Sulzbach und St. Ingbert wären von diesem Vorhaben unmittelbar betroffen, da wir alle mehr oder weniger aus den gleichen Speichern unser Grundwasser beziehen.“

Produktion dieser Seite:
Carlo Schmude
Michèle Hartmann



Im Frühjahr vollzog die MEG im Taubental eine Probebohrung.

FOTO: PRIVATHANS-DIETER SAMBACH

Fraktion Bündnis'90/Die Grünen Rathaus Am Markt 12 66386 St. Ingbert

Mittelstadt St. Ingbert
Herrn Oberbürgermeister Prof. Dr. Meyer
Rathaus
Am Markt 12
66386 St. Ingbert

Fraktion Bündnis'90/Die Grünen
im Stadtrat der Stadt Sankt Ingbert

Rainer Keller
-Fraktionsvorsitzender-

Rathaus
Am Markt 12
66386 St. Ingbert

Datum 23.11.2020

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Fraktion von Bündnis90/Die Grünen bitte ich den nachstehenden Resolutionsantrag zum Thema „Grundwasser schützen - Trinkwasserversorgung sicherstellen“ zum Gegenstand der Stadtratssitzung am 7.12.2020 zu machen (Tischvorlage für den Stadtentwicklungs-, Biosphären-, Umwelt- und Demographieausschuss am 24.11.2020 - zu TOP1).

Die geplanten Bohrungen im Taubental und eine Ausweitung der Fördermenge hätten unmittelbare Auswirkungen auch auf die Trinkwasserversorgung St. Ingberts.

Der Stadtrat möge folgende Resolution beschließen:

Resolution Grundwasser schützen - Trinkwasserversorgung sicherstellen

Beschlussvorschlag

Der Stadtrat St. Ingbert fordert vom saarländischen Umweltministerium umfassende Transparenz über die bekannt gewordenen Pläne zum Ausbau der Mineralwassergewinnung in Kirkel, da dort die Trinkwasserversorgung sehr vieler Städte und Gemeinden des östlichen Saarlandes, speziell des Saarpfalzkreises sichergestellt wird. Auf Grund der Sandsteinstruktur des Untergrunds gibt es keine klare räumliche Abgrenzung und auch St. Ingbert wäre als an dem betroffenen Grundwasserkörper hängende Gemeinde direkt betroffen.

Der St. Ingberter Stadtrat appelliert nachdrücklich an das Umweltministerium, einer weiteren Kommerzialisierung des saarländischen Grundwassers vor dem Hintergrund der Klimakrise und der zunehmenden Trockenheit keinen Vorschub zu leisten. Die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung und der Grundwasserschutz müssen oberste Priorität haben.

Begründung

Die Mitteldeutsche Erfrischungsgetränke GmbH & Co KG, eine Tochter der Schwarz-Gruppe zu der die Einzelhandelskonzerne Lidl und Kaufland gehören, plant die Erschließung von weiteren Grundwasserreserven für die Mineralwassermarke „Saskia“ von Lidl. Das Mineralwasser wird in Einwegplastikflaschen abgefüllt und deutschlandweit vertrieben.

Die Pläne sind offenbar bereits ohne Kenntnis der Öffentlichkeit weit fortgeschritten. Wie im Ortsrat Kirkel-Neuhäusel bekannt wurde, kam es bereits im Frühjahr im Taubental zu Probebohrungen. Das Taubental ist Kernzone des Biosphärenreservats Bliesgau. Weder Umweltminister Jost noch Wirtschaftsministerin Rehlinger sahen es bislang als notwendig an, die Öffentlichkeit umfassend darüber zu informieren.

Das Gebiet rund um Kirkel sichert die Trinkwasserversorgung von weiten Teilen des Saarlandes: Von Kirkel, St. Ingbert, Blieskastel, Sulzbach, Homburg, Neunkirchen bis nach Saarbrücken und St. Wendel. Das fossile Grundwasser aus einer Tiefe von 250 Metern ist uralt und rein. Wird mehr Grundwasser abgepumpt, kann dies unmittelbare Auswirkungen auf die Wasserversorgung haben. Hinzu kommen Folgen für die Umwelt, sollte der Grundwasserspiegel sinken.

Als sehr bedenklich schätzen wir ein, dass bisher im Saarland keinerlei Daten bekannt sind zur Grundwasserneubildung. Zur nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Grundwasserressourcen wären die Ermittlung der Grundwasserneubildungsraten für die Abschätzung erschließbarer Grundwassermengen jedoch von zentraler Bedeutung. Bereits heute schon fallen im betroffenen Gebiet Quellen wie die Silbersandquelle trocken, so dass sich der St. Ingberter Stadtrat eindeutig gegen die Ausweitung der Fördermenge im Taubental ausspricht.

Welche Konsequenzen die zunehmende Ökonomisierung von Grundwasser hat, wird andernorts in der Großregion bereits sehr deutlich. In der lothringischen Kleinstadt Vittel ist der Grundwasserspiegel durch die Mineralwasserförderung des Nestle-Konzerns drastisch gesunken. Ein massiver Wassermangel, der dazu führen könnte, dass Trinkwasser künftig mit einer Pipeline in diese eigentlich wasserreiche Stadt transportiert werden muss.

Vor dem Hintergrund der Klimakrise und der zunehmenden Trockenheit darf die Landesregierung nicht leichtfertig ein lukratives Geschäftsmodell eines Großkonzerns zu Lasten der Bevölkerung und der Umwelt im Saarland zulassen. Jede Gefährdung der Trinkwasserversorgung für St. Ingbert muss ausgeschlossen werden.

Mit freundlichen Grüßen



Rainer Keller

-Fraktionsvorsitzender-

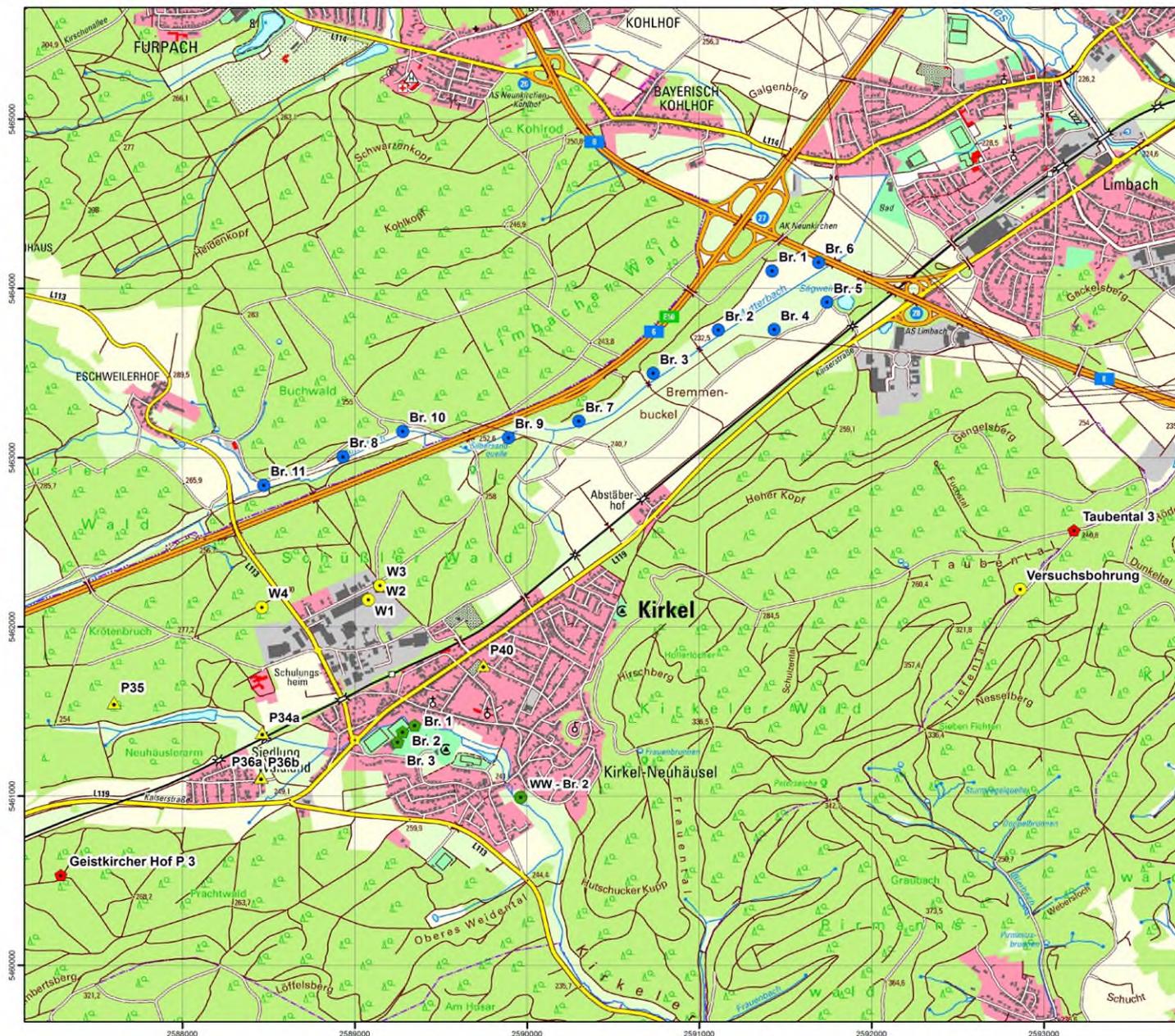
Grundwasserentnahme im GWK 06 „Mittlerer Bundsandstein des Ostsaarlandes“ - Vorhaben der KEG GmbH

Dr. Michael Penth
Leiter des Geschäftsbereichs 2 „Wasser“
im Landesamt für Umwelt und Arbeitsschutz

Wasserstatistik Saarland

1. Grundwasserneubildungsrate: ca. 400 Mio m³/a
2. Nutzbares Grundwasserdargebot: ca. 130 Mio m³/a
3. Wasserbrauch:
 - ca. 70 Mio m³ pro Jahr
 - davon ca. 14 Mio m³/a für industrielle Nutzung

-Übersichtskarte-



Legende

-  Br. MEG
-  GWM MEG-W4
-  Br. Gemeinde Kirkel
-  Br. Freibad-Kirkel
-  Br. KEW (Mutterbachtal)
-  Landesmessnetz



* Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz

SAARLAND

0 0,25 0,5 1 km

Koordinatensystem: DHDN 3 / GK 2
EPSG: 31466
Bearbeiter: LUA/FB 2.1
Stand: 03.11.2020

GWE Beeden-West:
 Nutzbares Dargebot: 2,310
 Mio m³/a
 Entnahmen:
 1,830 Mio m³/a

GWE Mutterbachtal:
 Nutzbares Dargebot: 3,311 Mio m³/a
 Entnahmen: 3,128 Mio m³/a

Legende

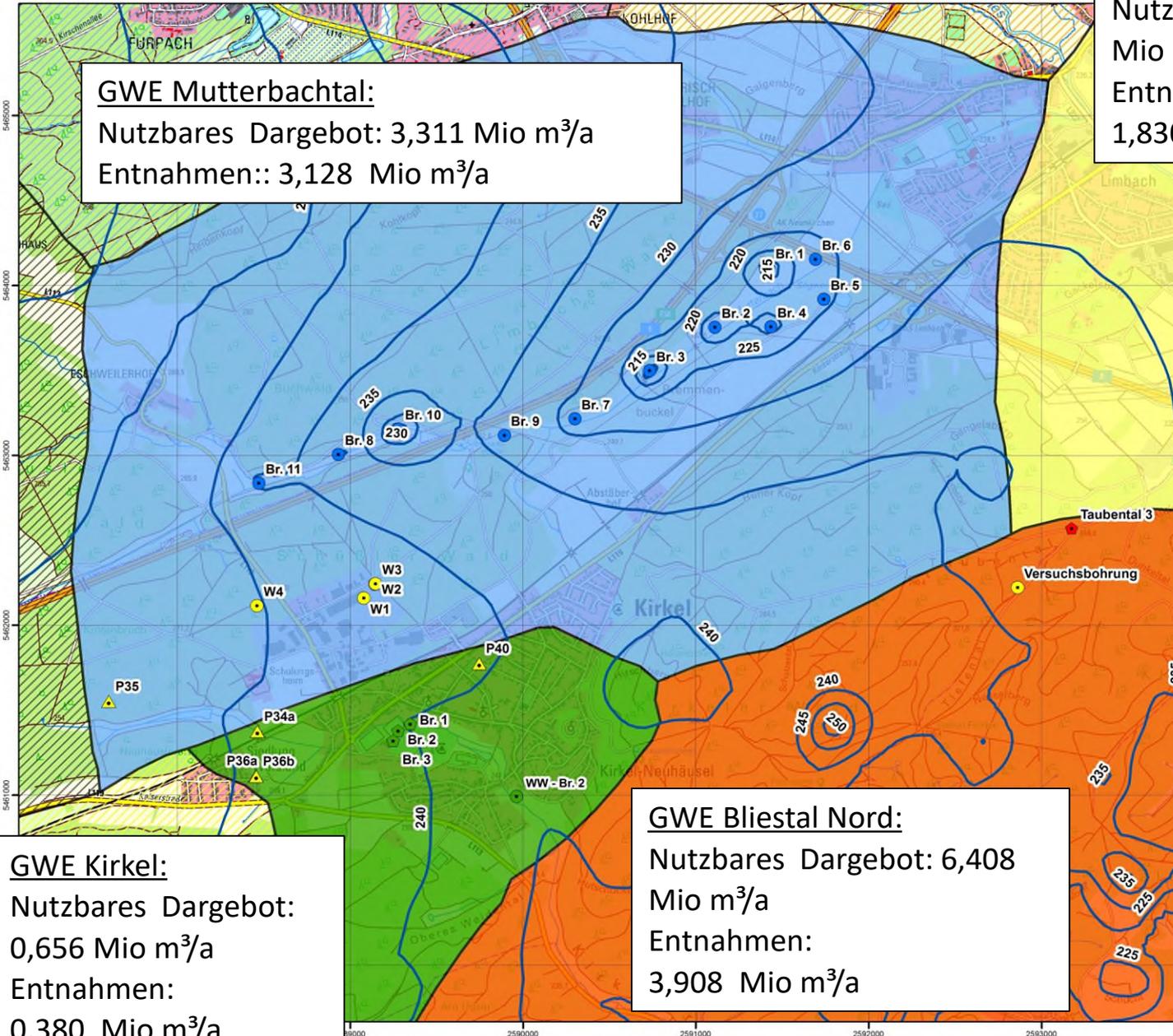
- Br. MEG
- ▲ GWM MEG-W4
- Br. Gemeinde Kirkel
- ◆ Br. Freibad-Kirkel
- Br. KEW (Mutterbachtal)
- ◆ Landesmessnetz

GWE nach ÖWAV

- SO1 - Bliestal Nord
- ▨ SO10 - Spiesermühltal
- SO29 - Beeden West
- ▨ SO4 - Kleinottweiler
- SO6 - Kirkel
- SO7 - Mutterbach
- ▨ SO8 - Kasbruchtal
- ▨ SO9 - Niederwürzbach



Koordinatensystem: DHDN 3 / GK 2
 EPSG: 31466
 Bearbeiter: LUA/FB 2.1
 Stand: 03.11.2020



GWE Bliestal Nord:
 Nutzbares Dargebot: 6,408
 Mio m³/a
 Entnahmen:
 3,908 Mio m³/a

GWE Kirkel:
 Nutzbares Dargebot:
 0,656 Mio m³/a
 Entnahmen:
 0,380 Mio m³/a

Zulassungsverfahren

1. Erlaubnis zur Einrichtung einer Bohrung und Durchführung von Pumpversuchen gemäß § 10 Wasserhaushaltsgesetz
 - Erlaubnisbehörde: Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
 - Antrag der Kirkeler Erfrischungsgetränke GmbH vom 01.04.2019
 - Allgemeine Vorprüfung gem. § 7 UVPG (Anlage 1 Nr. 13.4)
Veröffentlichung Ergebnis der Vorprüfung im Amtsblatt des Saarlandes 22.08.2019 sowie UVP-Portal und Homepage des MUV
 - Bescheid MUV Versuchsbohrung + Pumpversuche 19.11.2019
 - Übermittlung der Ergebnisse der Versuchsbohrung durch HPC 29.09.2020

Zulassungstatbestände bei Fortführung des Vorhabens

2. Erlaubnis für eine Brunnenbohrung zum Entnehmen, Zutagefördern, Zutageleiten von xx m³/a Grundwasser gemäß § 10 WHG
 - Allgemeine Vorprüfung gem. § 7 UVPG (Anlage 1 Nr. 13.4)
 - Erlaubnisbehörde: Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
 - Antrag liegt bislang nicht vor

3. Genehmigung für die Trinkwasserleitung von der Bohrung zum Firmengrundstück gemäß § 65 UVPG
 - Standortbezogene Vorprüfung gemäß § 7 UVPG (Anlage 1 Nr. 19.8)
 - Genehmigungsbehörde: Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz
 - Antrag liegt bislang nicht vor

Prüfung in den Zulassungsverfahren:

- Prüfung der Zulässigkeit erfolgt im Zulassungsverfahren
- Berücksichtigung aller Erkenntnisse (z.B. Pumpversuche, Grundwassermodell)
- Wesentliche Prüfaspekte
 - nutzbares Grundwasserdargebot
 - Auswirkungen auf benachbarte Brunnen, insbesondere öffentliche Trinkwasserversorgung
 - Naturschutz
- Entscheidung über Erlaubnis unter Berücksichtigung des Besorgnisgrundsatzes
 - ggf. Auflagen, Befristung

Fazit:

- Grundwasser zur Trinkwassergewinnung im Saarland ausreichend vorhanden
- Öffentliche Trinkwasserversorgung hat Vorrang im dt. Wasserrecht
- Zulassungsverfahren unter Beteiligung der Kommunen und der Öffentlichkeit